

Und ich erhebe das Auge, gewahr' im Segel blühend
 Dich, o geweihter Mond, schön, wie die Rose, gedämpft,
 Durch den Mädchenschleier; ach, lieber rufe Selene
 Ich Dich, die den Freund, Thränen im Auge, begrüßt,
 Dich, die ihm leuchten kommt nach Hellas seliger
 Heimath,
 Die sich schmerzlich kaum erst vom Olenus erhob!

L a n d.

Hast du die Schöne gesehn, und ruht ihr Bild dir
 im Herzen,
 Glänzt dir es immer im Aug', ruft sie dich immer
 im Ohr?
 Wie dann leise sie dich sich hinan, und näher
 anzieht,
 Durch verschlungene Bahn, schieß, aber immer
 hinan,
 Bis du an ihrer Brust, an ihrer Lippe dich
 ausruhst,
 Also glühte der Muth mir zu dem Hafen hinein.

Dalinde von Einsingen.

(Fortsetzung.)

Doch nur zu bald sollte Dalinde die Erfahrung machen, daß ihr das herbe Loos gefallen sey, unverschuldet die Schuld tragen zu müssen, daß das Glück der Freundin ein Raub des Wankelmuthes und des sittlichen Unwerthes zu werden drohe. Als sie am Morgen des nächsten Tages im Frühstückszimmer war, trat der Graf ein, und da er sie allein sah, zog er einen Brief hervor, den er sie mit bewegter Stimme anzunehmen bat. Ehe sie ihm zu antworten vermochte, war er verschwunden; sie glaubte, der Inhalt desselben werde einen Bezug auf Karolinen haben; allein zu ihrem Schrecken fand sie folgende Zeilen:

„Zagend und in dem vernichtenden Gefühl, gegen die Macht der Liebe gefrevelt zu haben, nahe ich mich Ihnen, gnädiges Fräulein, deren Achtung mir theurer ist, denn das Leben und deren Tadel ich wie das härteste Unglück fürchte. Aber ich vermag diesen schmerzlichen Kampf meines Herzens nicht länger zu verbergen und wie vor einer, mir sichtbar gewordenen, Gottheit erscheine ich vor Ihnen, mein Schicksal Ihrem Ausspruch zu unterwerfen. Wo soll ich aber Worte finden, Ihnen die Schmach zu bekennen, daß ich nicht allein eine Liebe, die ich als einen Schutzgeist meines Glückes hätte verehren sollen, als eine leichte Verirrung meines Herzens bekämpfen zu können geglaubt habe, sondern in dieser unseligen Verblendung so weit ge-

gangen bin, um die Hand eines Mädchens zu werben, dessen Verdienste ich keinesweges verkenne, deren Reize aber nie Eindruck auf mein Herz gemacht haben.“

„Ich liebte Sie, Sie allein, holdselige Dalinde, von dem Augenblicke an, wo ich Sie zuerst erblickte; allein, ein Sklave der Welt und der in ihr geltenden Ansichten, sah ich in der Ehe nur eine Fessel, die wenigstens vergoldet werden mußte, wenn sie mir erträglich scheinen sollte. Fräulein v. Eben war die Erbin eines großen Vermögens, viele Männer hatten um ihre Hand geworben, keiner ihr Herz zu rühren vermocht; mir kam ihr Herz entgegen, meine Eitelkeit gefiel sich in dem Eindrucke, den ich auf sie machte; wir wurden verlobt. Aber nun sah ich Sie täglich, in all' der Traulichkeit eines häuslichen Verhältnisses, und der Zauber Ihrer Schönheit, Ihre holdselige Anmuth und alle die unnennbaren Reize, die nur Ihnen, anbetungswürdiges Mädchen, eigen sind, fachten eine Leidenschaft, mit der ich vermessen spielen zu können gewohnt hatte, zur unwiderstehlich mächtigen Flamme an. Die Liebe zu dem edelsten Mädchen mußte meine Seele von allen unwürdigen Trieben läutern und ich es einsehen lernen, wie unedelmüthig es sey, Karolinen Freiheit und Vermögen zu rauben, da ich ihr kein Herz zur Vergeltung anzubieten hatte. Entschlossen, das Band, das mich an sie fesselte, zu zerreißen, ehe es unauflöslich geknüpft war, suchte ich durch Kälte sie zu erkälten, aber in eitler Verblendung glaubte sie durch desto innigere Zärtlichkeit ein Herz gewinnen zu können, das ich nicht mehr mein nannte. Ich versuchte nun den General durch ein falsches Geständniß von dem Verlust meines Vermögens gegen unsere Verbindung einzunehmen; allein er erklärte mir, daß er nur das Glück seiner Tochter wünsche; ihr Herz habe mich gewählt und er sey reich genug, um auf das Vermögen des Mannes ihrer Wahl keine Rücksicht nehmen zu dürfen.“

„Jetzt kann mir, jetzt kann Karolinen nur von Ihnen Rettung kommen. Sie liebt mich mit blinder Leidenschaft, daß es leicht ist, sie zu täuschen, und daß sie sich als meine Gemahlin noch immer glücklich träumen wird, wenn gleich mein Herz nur für Sie, göttliche Dalinde, schlägt, ewig nur für Sie schlagen wird und keine Fessel der Convenienz mich je abhalten kann, nur für Sie zu leben und mein ganzes Streben darauf zu richten, Sie mit ihrem Loose zufrieden zu sehen. Dalinde“